

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Freitag den 2. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Besuch des Zaren am österreichischen Kaiserhof

ist am Mittwoch erfolgt. In Wien hat sich Kaiser
Nikolaus nicht erst lange aufgehalten, sondern ist mit
Kaiser Franz Josef sogleich nach dem Schloß Schön-
brunn gefahren, von wo aus es dann allezeit zur
Jagd nach Estermark geht. Diese Monarchenbe-
gegnung ist für die Balkanfrage von ganz be-
sonderem Interesse, weil dadurch die österreichisch-
russische Entente bezüglich der Orientwirren noch ein-
mal in feierlicher Form ihre Befestigung erhält.
In diesem Sinn wird die Zarenreise nach Österreich
denk auch in der Presse gedeutet und nachdrücklich
auf die friedlichen Ziele der Balkanpolitik beider
Reformmächte hingewiesen. Das „Wolffsche Bureau“
übermittelt uns eine Reihe solcher Pressstimmen,
woran wir folgende wiedergeben:

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt:
„Der Kaiser trifft am Mittwoch in Wien ein, um
einer Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, an
Tagen in Würzburg teilzunehmen. Dieser Besuch ist
ein neues Zeichen der traditionellen intimen Be-
ziehungen, die zwischen den beiden erhabenen Souveränen
zum Wohle ihrer Völker bestehen und so mächtig zur
Erhaltung des allgemeinen Friedens, dem be-
kämpften Ziele ihrer Bemühungen beitragen.“

Die „offizielle Wiener Abendpost“ schreibt:
„Die Völker der Monarchie bringen mit Gefühlen
berührender Freude dem hohen Gäste ehrerbietige Will-
kommengrüße dar. Gilt es doch einen mächtigen
Herrscher zu ehren, den seit langem nicht nur innige
Freundschaft mit unserem Kaiser vereint, sondern auch
volle Uebereinstimmung der Ziele, die auf
die Wahrung des Weltfriedens und die Wohl-
fahrt der Völker gerichtet sind.“

Ueber die Ankunft des Zaren in Wien,
bei welcher Gelegenheit ein ganz ungewöhnlich großes
Truppenaufgebot erfolgte, berichtet das „Wolffsche
Bureau“ folgendes: Die Begrüßung zwischen
Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines russischen
Kerbolim-Regiments trug, und Kaiser Nikolaus, der
die Uniform seines österreichisch-ungarischen Wlana-
Regiments angelegt hatte, auf dem Westbahnhof war
überaus herzlich. Beide Monarchen schüttelten ein-
ander die Hände und küßten sich zweimal. Nachdem
sie dann die Ehrencompagnie abgeschritten hatten,
folgte die Vorstellung der Erzherzoge und der beider-
seitigen Gefolge. Darauf führten die Monarchen,
unter Kanonenschuß und Ovationen der zahlreichen
Menge nach dem Schönbrunner Schloß. Auf dem
ganzen Wege bildeten Truppen Salier;
an mehreren Stellen waren prächtige Triumphbögen
errichtet. Im Schloße wurde Kaiser Nikolaus von
den Erzherzoginnen und den obersten Würdenträgern
empfangen. Die Monarchen saßen sich sodann auf
kurze Zeit in ihre Gemächer zurück. Um 11 1/2 Uhr
sah in der großen Galerie des Schloßes Frühstück-
stisch statt. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die
Abreise der Monarchen nach Würzburg.

Der König von Rumänien wird nach dem
„B. Z.“ auf der Rückreise nach Bukarest in Wien
eintreffen und eine neuerliche Begegnung mit Kaiser
Franz Josef haben, welche mit Rücksicht darauf, daß
sie unmittelbar nach dem Besuche des Zaren erfolgt,
nicht ohne politische Bedeutung erscheint.

Die Krisis in Oesterreich-Ungarn.

Die ungarische Krise ist von ihrer Lösung
weiter entfernt als je: sie hat am Dienstag eine,
wenigstens so plötzlich kaum erwartete Verschärfung
erfahren durch die infolge des Verlaufs der Abgeord-
netenhaus-Sitzung dem Kaiser Franz Josef angezeigte
Demission des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-
Hedervary.

Graf Julius Andrássy hatte in der Sitzung er-
klärt, auch die liberale Partei habe den Armeebefehl
zur Sprache bringen wollen, doch die im Namen
des Königs gemachten Erklärungen der Regierung
hätten die Partei überzeugt, daß der Armeebefehl
keine die Verfassung verletzenden Absichten enthalte
habe. Darauf trat der Ministerpräsident Graf
Khuen-Hedervary warm für seinen wegen seiner letzten
Rede in österreichischen Herrenhäusern scharf angegriffe-
nen eisleithanischen Untergebenen v. Körber ein, der
unbestritten verfassungsmäßig berechtigt sei, sich über
militärische Fragen zu äußern und die Armee zu
verteidigen, wenn er glaube, daß die Interessen dersel-
ben in der anberaumten Reichshälfte nicht genügend
gewahrt würden. Anlässlich dieser Erklärung des
Ministerpräsidenten forderte Kossuth, daß hierüber
am Mittwoch die Debatte eröffnet werde. Bei der
Abstimmung stimmten sämtliche Fraktionen der Opposition,
aber auch ein Teil der Regierungspartei mit
der Kossuthpartei, wodurch der Antrag Kossuths die
Mehrheit erhielt und die Regierung in der Minder-
heit blieb.

Wie schon vorhin angegeben, hat daraufhin Graf
Khuen-Hedervary den Kaiser telegraphisch ge-
beten, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Infolge-
dessen unterließ auch seine Reise nach Wien, wo er
beim Empfang des Kaisers Nikolaus die ungarische
Regierung hätte vertreten sollen. Die Mütter be-
zeichnen als eigentliche Ursache der Abstimmung im
Abgeordnetenhaus den Umstand, daß die Mehrheit
die Erklärungen des österreichischen Ministerpräsidenten
nicht energisch genug gefunden und eine schärfere
Zurückweisung der Stellungnahme v. Körbers in der
Armeerfrage gefordert habe. Die von der liberalen
Partei eingesetzte Kommission zur Feststellung des
Militärprogramms der Partei begann am Dienstag
ihre Arbeiten. Graf Khuen-Hedervary nahm
an der Sitzung nicht teil und brachte der Kommission
zur Kenntnis, daß er seine Demission eingereicht habe.

In ungarischen Abgeordnetenhaus er-
klärte am Mittwoch Graf Khuen-Hedervary,
daß er infolge der geführten Abstimmung sein Ent-
lassungsgesuch eingereicht und den Kaiser gebeten habe,
dieses anzunehmen. Er bitte das Haus, bis zur Er-
neuerung der Regierung die Sitzungen zu vertagen.
Bei diesen Worten erhob sich der Minister-
präsident und verließ mit sämtlichen
Ministern den Sitzungssaal. Präsident
Graf Apponyi erklärt, daß der Rücktritt des
Ministeriums kein Grund sei, die Sitzung aufzu-
heben; die Beratung sollte fortgesetzt werden. Franz
Kossuth brüht sein Bestreben darüber aus, daß
das Ministerium „streife“, er danke der Majorität
für ihre gestrige Haltung und drückte den Wunsch
aus, daß ein Ministerpräsident ernannt werde, der
die Uebergriffe des österreichischen Ministerpräsidenten
v. Körber entschieden zurückweise. Es wäre, sehr
Kossuth fort, wünschenswert gewesen, daß die
Stellungnahme gegen die Einmischung Körbers in
ungarische Angelegenheiten einhellig geschehen wäre.
Abgeordneter Rakovsky erklärte, die Regierung
habe kein Recht, sich von der Beratung fernzuhalten,
da die Demission des Ministerpräsidenten noch nicht
angenommen sei. Er erklärte namens der Volks-
partei, daß er die Neuerungen des österreichischen
Ministerpräsidenten von Körber entschieden zurück-
weise und sie als eine Verletzung der verfassungs-
mäßigen Rechte Ungarns bezeichnen müsse. Redner
kritisierte des Weiteren die Ausführungen Körbers,
daß er seinen gesetzlichen Einfluß auf alle die Armee
betreffenden Angelegenheiten auszuüben entschlossen

sei, und bezeichnete dieselben als einen Vorstoß gegen
das ungarische Gesetz, da betreffs gewisser Angelegen-
heiten des Heeres das Verfügungsrecht des ungarischen
Reichstages uneingeschränkt bestehe. Nachdem
sämtliche Parteiführer ihre Stellungnahme gegen die
Aussagen v. Körbers über die Armeerfrage darge-
legt, führte Goga Kubinyi (Regierungspartei) aus,
daß er, ohne einen Antrag seitens der liberalen
Partei erhalten zu haben, erklären müsse, daß die
liberale Partei kein Kabinett unterstützen
werde, das nicht ermächtigt sein werde, die
die Rechte Ungarns verletzenden Aeuße-
rungen v. Körbers auf das entsprechende
Maß zu reduzieren. Die Kossuthpartei beklagte
wünschte den Redner zu seinen Ausführungen. Nach
längerer Debatte verzogte sich das Haus bis zur
Neubildung des Kabinetts.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber die Lage auf der Balkanhalbinsel kommt eine
berührende Meldung aus Sofia, aus der sich von
neuem ergibt, daß die nachdrücklichen Warnungen der
Großmächte in Bulgarien ihre Wirkung nicht ver-
fehlt haben.

Der bulgarische Ministerpräsident Petroff
empfing am Montag eine Abordnung der mazo-
donischen Kolonie in Sofia, welche die Frage
an ihn richtete, welche Haltung die bulgarische Re-
gierung einnehme und einnehmen werde gegenüber der
mazedonischen Frage und wie die Regierung den Fall
eines Angriffskrieges gegen die Türkei ins Auge fasse.
Der Ministerpräsident erwiderte nach dem Be-
richt der „Agence télégraphique bulgare“, seiner anderen
Regierung lägen die Interessen der Mazedonier und
Adrianopolianer mehr am Herzen als der jetzigen.
Der Gesichtspunkt der Regierung, welche
immer die Freundschaft der Türkei und
vollständige Uebereinstimmung in allen
Streitfragen mit derselben nachgesucht,
sei durch die jüngsten Ereignisse nicht ge-
ändert worden. Die Regierung verfolge die
Ereignisse mit dem Interesse, welches sie zulassen,
und werde niemals wieder das Recht noch die Pflicht
vernachlässigen, ihren Landsleuten zu nützen, besonders
in einem tatsächlich so ersten Augenblick. Die Re-
gierung werde daher in den Interessen der Brüder in
Mazedonien und Adrianopol ihr eigenes Interesse
sehen, ohne indes die vitalen Interessen
Bulgariens aufs Spiel zu setzen. „Denn“,
fügte er hinzu, für jede bulgarische Regierung
müssen die Interessen und die Sicherheit
Bulgariens den Vorrang haben vor der
Sympathie und den Pflichten gegenüber
den Brüdern in der Türkei.“

In Serbien scheinen sich die politischen Ver-
hältnisse, nun die Schupshinawahlen vorüber sind, doch
eintigermassen bessern zu wollen. Die Delegierten
der beiden radikalischen Fraktionen nahmen am
Dienstag folgenden Beschluß an: „Die Delegierten,
eine Vereinigung der radikalischen Parteien anstrebend
und wünschend, beschließen, daß eine starke aus beiden
Fraktionen zu bildende Regierung auf Grundlage
eines gemeinsamen Programms eingesetzt und kräftig
unterstützt werde.“ Dem getroffenen Uebereinkommen
nach sollen in das Kabinett unter dem Vorsitz von
Gruitchik drei gemäßigte und drei selbständige Radika-
le eintreten.

Zu der Verurteilung der Rischer Offi-
ziere teilt „Narodni List“ mit, die Angeklagten
hätten vor der Urteilsfällung das Verlangen gestellt,
daß ihre Angelegenheit dem Offizierkorps zur En-
scheidungsfrage vorgelegt werde. Sie hätten zugleich erklärt,
für den Fall, daß die Mehrheit der Offiziere ihr
Verhalten nicht billigen sollte, würden sie ohne
Weiteres bedeutend strengere Strafen annehmen; sie
wären jedoch überzeugt, daß drei Viertel des Offizier-
korps ihre Haltung billigen würde.

In der Belgischen Militärakademie wurde
nach der „Neuen Fr. Presse“ ein Zirkular erlassen,
welches die Ausweisung eines als Lehrer ver-

wendeten Offiziers wegen seiner Teilnahme am Königs-
morde verlangt. Unter 40 Zöglingen hatten es 36
unterzeichnet. Diese werden bestraft werden.

Volltische Übersicht.

Frankreich. Der französische Resident
von Tunis, Bichon, will nach der „Libre Parole“
von seinem Posten zurücktreten, weil er die von
Regierung angeordnete Auflösung der Kongregationen
in Tunis nicht billigt. Die radikalen Freunde Bichons
bemühen sich vergebens, Bichon von seinem Ent-
schlusse abzubringen. Bichon sei der Ansicht, daß
Frankreich seinen überwiegenden Einfluß in Tunis
zum größten Teil den Kongregationen verdanke.

Rußland. Finnlands Russifizierung
geht unaufhaltsam weiter. Der Stellvertreter des
Generalgouverneurs, Gehelmitat Deutlich, übernimmt
am Donnerstag das Präsidium im Dekonominations-
departement des Senats. Die Vorträge werden nunmehr
in diesem Departement in russischer Sprache gehalten.

Italien. Der über den Papst von der „Tribuna“
am Montag gebrachten unbrüchigen Meldung, er be-
absichtige, die Klöster Monte Cassino und Cava
Terenti zu besuchen, beiziti man sich im Vatikan be-
günstigterweise, das Dementi auf dem Fuße folgen zu
lassen. Die hierfals „Voce della Verita“ erklärt die
Nachricht am Dienstag prompt für eine Erfindung.
Man wird ja nun ruhig abwarten können, wer
schließlich recht behält.

England. Lord Milner hatte am Dienstag
nachmittags eine 2 1/2 stündige Konferenz mit dem
Premierminister Balfour in Downing Street. Von
gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, Lord Milner
sei nunmehr ein Ministerposten angeboten worden;
er habe sich eine Bedenkzeit ausbedungen. Die Meldung
von dem rekonstruierten Ministerium wird nicht vor
Anfang der nächsten Woche erwartet.

Marokko. Das Gerücht über den Ab-
schluß eines englisch-französischen Ver-
trages betreffs Marokkos wird von „Daily
Graphic“ als ein Versuchsalbum bezeichnet, um die
Stimmung der öffentlichen Meinung festzustellen.
Diese Auffassung wird dem Londoner Korrespondenten
der „Manchester Evening News“ von einer diplomati-
schen Autorität bestätigt. Dieser Gewährsmann schreibt
die Lancierung der Nachricht in der englischen Presse
dem sehr rührigen französischen Vorkämpfer Gambo
zu. Ebenfalls sei es bemerkenswert, daß die An-
regung bezüglich der Etablierung eines französischen
Protektorats auf seinem heftigen Widerstand in der
englischen Presse gestossen ist, wie das vor der
französisch-englischen Entente sicher gewesen wäre. Sehr
merkwürdig klingt eine Pariser Meldung, wonach der
bisherige englische Vertrauensmann des Sultans von
Marokko, Lord Harry Mac Lean, in einem Inter-
view mitteilte, daß er bemüht sei, eine englisch-
französischen Anleihe von 25 Millionen Frank
für den Sultan aufzunehmen. Dieser müsse
seine Soldaten bezahlen und brauche Getreidevorräte,
sonst könne er mit dem Präsidenten nicht fertig
werden. Engländer und Franzosen werden vom
Sultan für Bahnbauten alle erwünschten Zugestän-
dnisse erhalten.

Ostasien. In Ostasien wird die russische
Militärmacht abermals vergrößert werden. Ein
besonderes, am Dienstag in der russischen Gesetz-
sammlung veröffentlichtes Gesetz bestimmt, daß ein
Schützenregiment des Transbaikal-Kosakenheeres
und eine Transbaikal-Kosakenbatterie nach der Halb-
insel Kwangtung versetzt und dort eine eigene of-
fizierliche Kosakenbrigade formiert wird. Nach der
Londoner „Morning Post“ herrscht große Bestürzung
im Valubitrakt, wo russische Truppen das koranische
Ufer des Flusses besetzen.

Mittelamerika. Zur Abschließung eines
Vertrags mit den Vereinigten Staaten wegen
Erbauung des Panamakanals ist einer Depesche
der „New York Sun“ aus Colon vom Dienstag zu-
folge Präsident Marroquin ermächtigt worden.

Deutschland.

Berlin, 1. Okt. Der Kaiser, der sich noch
in Rominen aufhält, wird am 31. Oktober auf der
Berg bei „Mulfan“ dem Stapellauf eines neuen
Linienpanzerschiffes beiwohnen. — Prinz Gisel-
friedrich ist gestern abend in Wildpark eingetroffen.
— (Zu den Landtagswahlen.) In Nord-
hausen hat eine Versammlung von über 300
liberalen Vertrauensmännern aus Stadt und Land
einmütig die Wiederauffüllung des bisherigen frei-
sinnigen Abgeordneten Synodus Dr. Wiemer be-
schlossen. In der Vertrauensmänner-Versammlung war
der Landkreis mit ca. 130 Personen vertreten, außer
der Stadt Nordhausen im ganzen 34 Dte. Eine
Ansprache des Kandidaten wurde mit förmlichem
Beifall aufgenommen. An die Vertrauensmänner-
versammlung schloß sich nachmittags ein öffentlicher
Kommerz, auf welchem Ansprachen mit Trinksprüchen
und Liedern sowie Vorträgen der Stadtkapelle

wechselt. — Gegen den Abg. Barth und dessen
Vorschlag eines Wahlbündnisses zwischen der
Freisinnigen Vereinigung und den Sozialdemokraten
für den preussischen Landtag wendet sich wiederholt
scharf die der Freisinnigen Vereinigung nahestehende
„Weserztg.“. Das Blatt erklärt aus verschiedenen
Babltreuen, daß die dortigen Anhänger der Frei-
sinnigen Vereinigung eine ebenso unbeugsame
Abneigung gegen den Gedanken haben, wie die
bremischen. Die „Weserztg.“ erklärt, Grund zu haben,
die Weigerung einer Anzahl von Parteigenossen für
unabänderlich zu halten. Auf wieviel Wahl-
freise dies zutrifft, wisse niemand; ebenso sei unbe-
kannt, wie viele entgegengelegter Ansicht sind. Gewiß
aber sei eins: „Durchführbar ist der Gedanke
eines Wahlbündnisses mit der Sozialdemokratie nur
unter Spaltung der kleinen Partei der
Freisinnigen Vereinigung.“ Das müßten
selbst diejenigen bedenken, die ihn für richtig halten.
Die „Weserztg.“ wirt dem Abg. Barth vor, daß er
das liberale Bürgerum einigen wolle, aber damit be-
gimme, eine neue Spaltung herbeizuführen. Ein
Wahlbündnis mit dem der Sozialdemokratie sei die
Besiegelung des Untergangs der Frei-
sinnigen Vereinigung.“ — Die endgültige
Loslösung der ober-schlesischen Polen vom
Zentrum ist durch die offizielle Vereinigung der
polnischen zentrumsfreundlichen Katholiken-Partei mit
der radikal-polnischen Fortschritt-Partei zu einem
gemeinsamen Wahlkomitee erfolgt.

— (Ueber den sozialdemokratischen Par-
teitag) schreibt die sozialdemokratische „Volks-
wacht“ in Breslau, sie würde es begrüssen, wenn sich
überall in Lande ein Enttäuschungsum erheben
würde über die Art, wie die Verhandlungen geführt
worden sind. „Dazu wählen die Parteigenossen
schließlich nicht ihre 300 Delegierten, damit vor deren
Augen sich zwölf oder fünfzehn der ersten Führer
gegenseitig die Haare ausraufen und nur zwei bis
drei Tage übrig bleiben, um den Beratungstoff zu
erledigen, den die Genossen im Lande für das Partei-
parlament vorbereitet haben.“ — In der sozialdemo-
kratischen „Volksstimme“ in Mannheim betont
der Reichstagsabg. Ehrhardt, es müsse untersucht
werden, ob es richtig ist, daß die Sozialdemokratie
die Kräfte besitzt, innerhalb weniger Tage die ganze
Gesellschaftsorganisation zu übernehmen, ob der Partei
nicht der letzte Wahlerfolg mehr als es sein dürfte,
in den Kopf gestiegen ist. Es müsse
auch geprüft werden, „ob wir ganz frei
von jedem Personenkultus sind und nicht
auch bei uns eine Verherrlichung von
führenden Genossen Platz gegriffen hat.“ Als
Milderungsgrund will Ehrhardt gelten lassen, daß
der letzte Wahlkampf eine gewisse Nervosität
erzeugte. Wohl werde immer gesagt, die Partei
könne solche Stöße ertragen; aber auch der härteste
Ragen geht schließlich an verschluckten Schuh-
nägel zu Grunde.“ — In der Solinger Ver-
sammlung der Sozialdemokratie, in welcher
am Sonntag über den Dreißiger Parteitag berichtet
wurde, äußerte man sich abschließend sehr abfällig dahin,
der Parteitag werde immer mehr zu einem
Kendevous der Akademiker und Parteiangestellten,
die das Bedürfnis hätten, sich den Kopf zu waschen.
Das sei eine Folge davon, daß jeder akademischer
„Uebelthäter“ sofort mit Ehrenämtern überhäuft
würde und die „Gewaltmacherei“ immer mehr um
sich greife. Es gewinne den Anschein, so betonte
der Genosse May, daß nicht nur die Akademiker der
Führung mit der „Volksseele“ der der Bebel ge-
sprochen, entbehren, sondern daß auch Bebel selbst
diese Volksseele weniger kenne, als die Genossen, die
im Volke ständen.

— (Ueber ein neues Quinquennatsge-
setz) will eine parlamentarische Korrespondenz, der
wir in der „Deutschen Tagesztg.“ begegnen, folgendes
erfahren haben. Die Erhöhung der Friedenspräsenz-
stärke werde sich auf etwa 10 000 Mann belaufen.
Bei einzelnen Grenzregimentern in Ostpreußen und
Lothringen sind dritte Bataillone vorgesehen, ferner
4 neue Maschinengewehrabteilungen, 6 bis 7 Ge-
schwadron Jäger zu Pferde. Dazu kommt eine Ver-
stärkung der Husarenbataillone in einigen Grenzsektionen.
Einige Telegraphenbataillone sollen um je eine Kom-
panie vergrößert werden. So gut wie gewiß sei die
Umarbeitung der jetzigen Geschütze in Rohrrücklauf-
geschütze. Die Gehaltsaufbesserung der Oberst-
leutnants, Militärärzte und Apotheker sei gewiß.

— Gegenüber solchen Plänen, welche den Militä-
etat wieder um eine Reihe von Millionen im
Ordinarium und Extraordinarium steigern, kann der
neue Schatzsekretär erproben, was er gegen-
über der unglückseligen Finanzlage an Ersparnissen
im Militäretat zu leisten vermag.

— (Wegen des Laurabütter Wahlkreiswahl-
wahl) wird noch eine dritte Verhandlung stattfinden. Nach
der „Schles. Ztg.“ sind noch fünf weitere Personen
ermittelt worden, die an dem Wahlkreiswahl teilge-
nommen haben, darunter auch derjenige, der den
Amisvorkämpfer mit einer Karte geschlagen hat. Gegen

das Urteil im ersten Laurabütter Wahlkreiswahl-
prozess haben die beiden Korfanjy Berufung eingelegt. Von
der Strafkammer wird bekanntlich vor einigen Wochen
diesigen Teilnehmer an dem Wahlkreiswahl verurteilt
worden, die zwar an dem Aufruf teilgenommen, aber
eine Gewalttat nicht begangen haben. Gegenwärtig
stehen vor dem Schoungericht in Deutzen acht Ange-
klagte, die als Räubersführer an dem Wahlkreiswahl in
Laurabütter beteiligt gewesen sein sollen oder Gewalt-
tätigkeiten begangen haben.

— (Als ein Gegenstück zum Fall Hüßner) be-
zeichnet der „Vorwärts“ das Urteil des Heidelberger
Kriegsgerichts, das vier Soldaten zu im ganzen 25
Jahren Gefängnis verurteilt hat. Diese vier Soldaten,
die vor ihrer Entlassung in die Reserve standen,
hatten sich im Mandovierquartier gemeinsam in Zivil-
kleidung an einigen Unteroffizieren vergiffen, ohne
daß es zu erheblichen Verletzungen gekommen wäre.
Die Ursache soll im Weibewerb um weibliche Gutm-
tätigen liegen. Die unbedachten jungen Leute, denen noch
dazu reichlicher Alkoholismus die Köpfe verwirrt haben
soll, mußten ihre Tat, die sich als militärische
Meuterei qualifiziert, bitter büßen: der Räubersführer
erhielt 10 Jahre Gefängnis, von seinen Komplizen
wurden zwei zu je 6 Jahren, einer zu 3 Jahren 9
Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Kolonialpost.) Was es mit der Ver-
sicherung, daß in den Schutzgebieten Ruhe
herrschte, in Wirklichkeit auf sich hat, zeigt eine
Verordnung im Armeeverordnungsblatt, wonach zur
Niederwerfung von Aufständen allein im Jahre 1902
zwölf Expeditionen und Gesandte in
Kamerun nötig waren, welche im Sinne des
Militärverordnungs-Gesetzes als Feldzug gelten. Für
die Schutztruppe in Deutsch-Ostafrika kommen
im Jahre 1902 vier bezahlte Expeditionen und Ge-
sandte in Frage. — In Deutsch-Ostafrika ist
nach der „Deutsch-Ostafrik. Ztg.“ auf der Koko-
plantage Moa, nördlich von Tanga, der Foko-
plantagen direktor Meyer der Deutsch-Ostafrikanischen
Gesellschaft von einem Negler erschossen
worden. Meyer, der nur im Besitze eines Armes
war, fuhr gen Rab, und zwar wegen des fehlenden
Armes Tanbem (Zweifel), auf welchem sein Voy,
ein sonst zuverlässiger und tüchtiger Manjama, den
vorderen Platz einnahm und feis das Gefährt zu
lenken hatte. Bei einem Ausflug fuhr das Tandem
infolge der Unachtsamkeit des Boys gegen einen Baum
an, Herr und Diener stürzten herunter und das
vordere Rad wurde krumm gebogen, sodas an ein
Weiterfahren nicht zu denken war. Im Lager darüber,
schlug Meyer den Boy. Zu Hause ließ er Grenz-Akatis
kommen. Der Boy aber bewaffnete sich mit einem
Schwertgeheiß und trette seinen Herren, als dieser den
Akatis befeh, ihn zu verhaften, nieder. Dann erschloß
er sich selbst.

Nierenwasserleucht.

Eiweißverlust, Albuminuria.

Für diese so ernste Krankheiten war bis jetzt kein
wirkliches zuverlässiges Mittel bekannt und diese in
den meisten Fällen als unheilbar erklärt, wie dieses
auch aus nächsterhand Erfahrung herorgeht, bis
endlich das richtige Mittel gefunden wurde.

Wir geben wörtlich das Schreiben des Herrn Jakob
Neu in Dörmohsel b. Rodenhäusen, Pfalz: Meine
Frau litt ein ganzes Jahr an Nierenwasserleucht, mit
beständigem starkem Eiweißabgang im Urin. Sie war
von den Füßen bis an den Kopf angeschwollen.
Fünf Aerzte hatten sie in Behandlung und einer wie
der andere sagte ihr das Leben ab. Als sie im
Sterben lag, wurde mir ein Büchlein gegeben, worin
ich las, daß Warner's Sose Cure allein helfen kann.
Ich ließ mir sofort dieses Mittel kommen. Nach der
ersten Flasche war familiäres Wasser fortgegangen
und als sie die achte Flasche verbraucht hatte, war sie
wieder so gesund wie zuvor. Wenn mir Warner's
Sose Cure nicht angeraten worden wäre, lebte meine Frau
jetzt nicht mehr. Weil diese Medizin ein so großes
Wunder getan hat, empfehle ich es allen Leidenden.“

Ein berühmter Arzt schreibt: „Vor einiger Zeit
konsultierte mich ein Freund, dessen Gesundheit seit
längerer Zeit viel zu wünschen übrig ließ, und als er
sein Leben verlieren wollte, wurde er abgelenkt, da
gefunden wurde, daß Eiweißabsonderung vor sich ging,
und er an Bright'scher Nierenkrankheit litt. Nachdem
ich bei ihm die übliche Behandlung längere Zeit, ohne
Erfolg anwandte, empfahl ich ihm, Warner's Sose
Cure zu nehmen, und ich war erfreut über das
günstige Resultat, das schon nach einem Monat er-
zielt wurde, bis schließlich eine vollständige Heilung
eintrat.“

Warner's Sose Cure enthält Birg. Wollschwefel-
frucht 20,0, Edelweiserkraut 11,5, Gaultheria Extrakt,
0,5, Kalisaltpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0,
dest. Wasser 375,0, und ist zu beziehen von:

Höwen-Apothek in Magdeburg; Wier-Apothek in
München; Johannis-Apothek in Halberstadt;
Löwen-Apothek in Staßfurt.

Zeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Verabtreter das Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Für die uns dargebrachten Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Enkelkinder sagen wir hierdurch innigsten Dank.

Zu Namen der Hinterbliebenen:
Hugo Eimermacher.

D a n k.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem uns betroffenen schmerzlichen Verluste unseres lieben Kindes sagen herzlichen Dank.
Ernst Mathias u. Frau.

Herzlichen Dank

für die Teilnahme und Kranzspenden beim Begräbnis meines Kindes.

Witwe Pauline Wengler.

Den Bewohnern des Neumarkts wird bekannt gemacht, daß das pro Michaels 1903 fällig gewesene sogenannte **Kausor-Quartal-Geld innerhalb 8 Tagen** an unsere Kämmerer-Kasse einzuzahlen ist und daß nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumnigen mit der **Lothungspflichtigen exekutivmäßigen Beitreibung** desselben begonnen wird.
Merseburg, den 30. September 1903.
Der Magistrat.

Ausschreiben.

Die Lieferung der im hiesigen Gerichtsgefängnis in der Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 erforderlichen Verpflegungsmitteln... Der voranschickliche Bedarf für gedachte Zeit beläuft sich etwa auf:

- 5000 kg Weizenbrot, 5 kg Weizenbrot oder Semmel, 250 kg Weizenmehl, 500 kg Weizenmehl, 1 kg gedörrter Schweinefleisch, 2 kg Schweinefleisch, 2 kg fettes Rotfleisch, 300 kg Weizen, 300 kg Weizen, 1000 kg Weizen, 500 kg Weizen, 1000 kg Weizen, 800 kg Weizen, 2 kg Weizenmehl, 20 kg Weizen, 200 kg Weizen, 5 kg Weizen, 20 kg Weizen, 2 kg Weizen, 3 kg Weizen, 150 kg Weizen, 2 kg Weizen, 10000 kg Kartoffeln, 12 kg gelbe Erde, 1 kg Schmirerle, Leberschmelze in Dosen, 600 kg Lagerstroh nach dem Maßpreise, 60 Stüd Heering, 30 Stüd Hanfbüchse.

Die Preisangebote für Lebensmittel z. B. Erbsen, Bohnen, Weizen, Gersten, Pfeffer, Mehl, Getreide, Öl u. dgl. für solche Waren zu beschaffen, wie sie vornehmlich für bürgerliche Haushaltungen angelaufen zu werden pflegen. Schlechte Ware ist ausgeschlossen und wird zurückgewiesen. Angebote können sowohl auf schriftliche, als auch auf einzelne der angeführten Waren abgegeben werden. Proben sind auf Verlangen frei zu liefern.

Die Kartoffeln müssen von geländer Beschaffenheit, fest, gelblich, trocken und frei von Erde sein. Es werden nur gute Erbsen, Kartoffeln, nicht sog. Futterkartoffeln, angenommen. Die Kartoffeln müssen mindestens 1/2 cm Durchmesser haben. Vom 1. August ab sind Kartoffeln neuer Ernte zu liefern.

Die Lieferung hat zum Marktpreise unter Gewährung eines in Prozenten angegebenen Rabatts zu erfolgen. Der Marktpreis wird auf Grund eines Auftrages des hiesigen Magistrats über denselben im Verdingungsmonat festgesetzt und erfolgt die Bezahlung im nächsten Monat. Die Angebote sind versiegelt, unterschrieben, portofrei und mit folgender Aufschrift versehen: „Angebot an die Lieferung von Verpflegungsmitteln für das Gerichtsgefängnis Merseburg“ bis zur Eröffnung des auf

den 6. Okt. 1903, vorm. 11 Uhr, im hiesigen Gerichtsgebäude, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, anberaumten Verdingungstermine an den Gefängnis-Vorstand einzureichen und mit den erforderlichen Erklärungen, daß der Unternehmender sich den der Verdingung zu Grunde liegenden Bedingungen unterwirft, b. die Angabe der geordneten Einheitspreise nach Maßgewährung in Äpfeln und Buchstaben für das Pflanzgut, bez. Äter oder Stüd. Ferner sind nur in Zehnteilen zulässig. Bezüglich der Kartoffeln: daß zu dem wie oben angegeben ermittelten Marktpreise geliefert und wie viel Rabatt gewünscht werde. c. Die genaue Adresse des Unternehmers. Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen oder nach erfolgter Eröffnung anderer Angebote abgegeben werden, insbesondere Nachgebote, haben keinen Anspruch auf Berücksichtigung. Die näheren Bedingungen sind bei unserem Gefängnis-Inspektor Andt, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, vormittags zwischen 10 und 12 Uhr einzusehen bzw. in Empfang zu nehmen.
Merseburg, den 26. September 1903.

Amtsgericht, Gefängnis-Vorstand.

Zur Errichtung eines **photographischen Ateliers** wird in Merseburg ein geeigneter Platz zu mieten gesucht. Lage zwischen Sitz- und Gottfriedstr. bevorzugt. Auch würde der Restekauf ein von einem dortigen Hansbühler gebautes Atelier mietweise übernehmen. Offt. Angebote wolle man an Photograph **Andt, Haderleben**, senden.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 6 Uhr entschlief sanft nach längerem, schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Rentier

Richard Ortmann

im 72. Lebensjahre.
Dies zeigen schmerz erfüllt an
die Familien Ortmann und Günther.

Merseburg, den 30. September 1903.
Die Beerdigung findet Sonntag den 3. Oktober, nachmittag 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus, statt.

Gardinen,

Rouleaux, Spachtel-Borden, Vitrages, Teppiche, Tischdecken, Vorleger.

Neueste Muster.

Billigste Preise.

Theodor Freytag,
Merseburg, Hofmarkt 1.

Die **Rüchenaufhänge** und **Speiserückstände** des hiesigen Gerichtsgefängnisses für die Zeit vom 1. November 1903 bis 31. Oktober 1904 sollen im Wege des Ausgebots vergeben werden. Die Bedingungen können bei unserem Gefängnis-Inspektor, Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, vormittags von 10 bis 12 Uhr, eingesehen werden. Angebote auf Abnahme der Rüchenaufhänge sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Abnahme der Rüchenaufhänge des hiesigen Gerichtsgefängnisses“ portofrei und versiegelt bis zu dem auf den

6. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr, im Gerichtsgebäude Poststraße Nr. 1, Zimmer 16, anberaumten öffentlichen Verdingungstermine an den Gefängnisvorstand einzureichen.
Merseburg, den 26. September 1903.
Amtsgericht, Gefängnisvorstand.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. Januar zu vermieten
Dammstraße 11.

2 kleine Wohnungen zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Krenzstraße 2.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, am 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Schiffstraße 10 a ist eine freundliche Holzwohnung an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar oder auch früher zu beziehen.
Ein Logis ist zu vermieten
Neumarkt 36.

Freundliche Logis sofort oder später zu beziehen, Preis 45 Taler
Unteraltenburg 45.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör sofort zu beziehen
H. Ritterstraße 12.

Ein kleines Logis, nebst 12 Ätere kinderlose Leute, zu vermieten u. sofort oder 1. Jan. zu beziehen
Gotthardstraße 5, part.

Freundliche Erkernwohnung sofort oder 1. Jan. zu beziehen
Sirckenstraße 2.

2 Logis zu vermieten, eins sofort, das andere 1. Januar zu beziehen
große Sigiststraße 1.

Wohnung, 2 St., K., K., sofort zu vermieten.
H. Sippel, Schmalestraße 5.

Freundliche Barriere-Wohnung zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Bahnstraße 9.

Freil. Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 60 Taler, zum 1. Januar 1904 zu beziehen
Oberbreitestraße 15 a, I.

Ein Logis zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Hofental 3, 1 Tr.

Eine größere und eine kleine Wohnung sofort oder später zu vermieten
Seitenbentel 5.

Oberaltenburg 13 sind 3 Wohnungen sofort oder später zu beziehen. Näheres
Weinberg 2, part.

Unteraltenburg 59 freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für 110 Mk. an anständige Leute zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen.
Carl Schmidt.

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1904 zu beziehen
Poststraße 8.

Freundliche Wohnung, 3. Etage, bestehend aus großer und kleiner Stube, Kammer, Küche und Zubehör, verpflegungsfähig an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Gotthardstraße 34, im Laden.

Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen
Zom 11.

Eine Barriere-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zum Preise von 170 Mk. ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen
Breitestraße 7.

Die Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör und Garten ist zu vermieten und 1. Jan. oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Barriere-Wohnung (Preis 48 Taler) zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Seitenbentel 6, 1.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Korridor nebst allem Zubehör, zu vermieten
Weißenerstraße 14

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten
Antshäuser 11.

Ein kleines Logis mit Garten 1. Januar 1904 zu vermieten.
Schiffstraße 10.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen
Benien 17 u. 18.

Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu beziehen
große Ritterstraße 4.

1. Etage **Clobigauerstraße 11 a**, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern oder 2 Stuben, 3 Kammern, zu vermieten und 1. April 1904 zu beziehen.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten und zum 1. Januar 1904 zu beziehen
Brühl 5.

Klausen 8 an der Halleschenstraße (Bahnhofsberg) 2 Stuben, Kammer, Küche u. Korridor mit reichlichem Zubehör sofort an friedliche Familie zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Preis 64 Taler.

Schreiberstraße 2 ist eine Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermieten.
Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und 1. Januar 1904 zu beziehen
Antshäuser 6 a.

Neumarkt 75 1 Stube, Kammer und Küche (Hinterhaus) beziehbar, 1. Okt. oder 1. Jan. zu vermieten.
Kaufmann **Thomas, Neumarkt 75.**

Eine Wohnung mit Zubehör zu vermieten u. 1. Okt. zu beziehen
Hüterstraße 3.

Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten und sofort zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu der Nähe des Hofmarkts Wohnung bis 400 Mk. Jahresmiete gesucht. Offerten unter **B H** bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Kleine freundliche Wohnung in anständiger Hause zum Januar für einzelne Person gesucht. Offerten unter **N M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stube mit 2 Betten sofort zu vermieten
Schmalestraße 5.

Gut möbliertes Zimmer mit Schlafsofa zu vermieten
Markt 13.

Möbliertes Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen
Dammstraße 7.

Möblierte Wohnung zu vermieten
Gotthardstraße 28, 2 Tr.

Möblierte Stube und Schlafzimmer (event. 2 Betten) zu vermieten. Zu erfragen
Burgstraße 14, im Laden.

Ein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten
Bräuhausstraße 4.

Gut möblierte Wohnung Markt 24.
zu vermieten

Freundliche Schlafzelle zu vermieten
Mäuserstraße 2.

Sebr. Matratze und Bettstelle auch eilige Stühle

billigt bei
Tapezierer **Koch, Breitestraße 6.**

1 gr. Kucherschwein zu verkaufen
Rosental 3.

zuzüchtete Pferde (Ballads) im „Zehntiger Hof“ zu Merseburg zum Verkauf stehen.
H. Reissbauer.

Gute Speise- und Salatkartoffeln zu verkaufen
Krenzstraße 2.

Haarunterlage,

praktische Neuheit! für moderne Frisur unentbehrlich!
Franz Wahren, Herren- und Damen-Haare, Zom 1.

Freitag abend treffen
frühgeköm. harte
Hasen

Marie Grunow.

Empfehle alle Tage frisch geschlachtete Gänse, Enten, Hühner, Suppenhühner und Tauben. Gänsekleine und -Blut. M. Grunow.

Wegen Übergabe des Geschäfts verkaufe ich

Rinder- und Damer-Mützen zu sehr billigen Preisen, bezgl. einen Posten

Korsetts, Knabenhosen und verfertige andere Artikel.

M. Dürbeck, Markt 12.

Rindfleisch empfiehlt

L. Nürnberger.

Junge vierländer Gänse und Enten, eingemachte Preiselbeeren, neue Senf-, Pfeffer- und saure Gurken, ital. Weintrauben a Pfd. 0,40 empfiehlt

C. L. Zimmermann.

Korsetts, Strümpfe, Handschuhe empfiehlt billigt

Franz Lorenz, 11. Ritterstraße 2.

Hasenfleine frisch 15 Pfg. empfiehlt

M. Grunow.

Gelegenheitskauf.
Reichgeschmückte Bettstelle in Matratze
(fast neu) preiswert zu verkaufen
Remmert 42.



Hase
a Stück von 1,50 Mk. an, auch geteilt,
wilde Kaninchen,
Rebhühner, Fasanen,
feinste Fett- u. Bratgänse,
junge Enten, Tauben,
Suppenhühner,
lebende Aale, Schleien,
Spiegelkarpfen
empfehlen
Emil Wolff.

**Wahlverein der Liberalen
für Merseburg u. Umgegend.**
Heute Freitag abend 1/2 9 Uhr Besprechung
im „Zivoll“. Zahlreiches Erscheinen der Mit-
glieder dringend notwendig.
Der Vorstand.

**Verein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.**
Freitag den 2. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
im „Dammhofs“. Der Vorstand.

**Ortskrankenkasse
der Zimmerer
zu Merseburg.**
Außerordentl. Generalversammlung
Sonntag den 3. Okt. 1903,
abends 8 Uhr,
in Sachse's Restauration.
Tagesordnung: Abänderung des Statuts.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Sonntag den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
im „Preussischen Adler“. Der Vorstand.

**Gesellschafts-Verein
Frohsinn.**
Unser Vergnügen
findet Sonntag den 4. Oktober von
nachmittags 3 und abends 8 Uhr
an im „Angarier“ statt.
Der Vorstand.

**Gesangverein
„Thalia“**

hält Sonntag den 3. Oktober, von abends
8 Uhr ab, sein
Kerzen-Abchiedskränzen
im „Angarier“ ab. Der Vorstand.
**Kaufmanns Hotel und
Restaurant
„Pilsener Urquell“,**
Halle a. S., Parfadenstr. 20.
Zentrum der Stadt. Nächste Kasse des Stadt-
und Neuen Theaters. Mitternacht-Restaurant.
Gute Betten. Fernspr. 1061.

Löplitz.
Sonntag den 4. September zur Grute-
dankefeier von nachmittags 3 Uhr an
B. BALL.
Es ladet ein
Albert Schmidt.
NB. Für Speisen und Getränke ist bestens
georgt.

Reichstrone.

Sonntag den 4. October, abends 8 Uhr,
grosses Konzert
des philharmonischen Orchesters aus Halle
unter Leitung des Musikdirektors **Johannes Vetter**,
Bh. Fürstlicher Kapellmeister,
unter Mitwirkung der Konzert-Sängerin Fräul.
Eleonore Kneusel-Leipzig.
Entree 50 Pfg. im Vorverkauf 40 Pfg. bei Herrn Frahnert, H. Ritterstr. 7
und in der „Reichstrone“.
Nach dem Konzert: **Ball**
für die Konzertbesucher, gespielt von der gesamten Kapelle.

Simonsbrot
D. R.-P. Nr. 96786.
außerordentlich empfohlen von Kapazitäten der Wissenschaft (Prof. Schwemmer, Prof.
Mäder, Dr. Lehmann, Prof. Foerster u. a. m.) wird nicht aus Wehl, sondern
direkt aus dem vollen Getreidefrucht hergestellt und enthält die gesamten Nähr-
stoffe des Roggens, welche sonst beim Mahlen des Getreides teilweise verloren gehen
Simonsbrot
hat einen hohen Gehalt an Nährsalzen und Maltose, ist ein hervorragendes
Nahrungsmittel für alle Menschen, leicht verdaulich für Magen- und Darmleidende
und für Personen mit starker Verdauung; auch löst es durch Anreicherung der Darm-
tätigkeit vor Darmkrankheiten (Blinddarmentzündung).
Simonsbrot
im Gewicht von 4 Pfund kostet 50 Pfg. und ist erhältlich in Merseburg bei
C. Louis Zimmermann und Anton Welzel.

Zur Winter-Saison
bringt sich in empfehlende Erinnerung
Otto Hilmer,
Schneidernstr., Bauhausstr. 4.

Sansinstallationen
für elektrische Licht- und Kraftanlagen
jeden Umfangs zum Anschlag an das hiesige Elektrizitätswerk, sowie
Privatanlagen führe gewissenhaft und vorzugsweise bei billiger
Verrechnung aus n. Nehe mit Kostenanschlägen bereitwillig zur Verfügung.
Kellere- und Projektions-Beleuchtungsanlagen!
Beleuchtungskörper
jeder Art in größter Auswahl. Auch stehende mit passenden Entwürfen
für größere Beleuchtungs- u. Anlagen in den neuesten Systemen gern
zu Diensten.
Carl Herrmann, Burgstr. 5,
Installationsbureau und elektrotechnische Werkstatt.
Niederlage der Königl. Schiffs- u. Bronzenwarenfabrik Wurz.

Wohnung, erste Etage, 2 Stuben, 3 Kam-
mern, Küche und Zubehör, Garten, sofort oder
zum 1. Januar zu vermieten
Amsthauser G. 4, I.
Tafelobst,
hochfein, frisch, billig, empfiehlt
Friedrich Lichtenfeld,
Inh. Gustav Renner.
37 tote Ratten
fand Herr F. Lohr, Oberaula nach 3 maligen
Auslegen des berühmten
Rattentod (Felix Immisch)
Delfisch.
Zu haben in Kartons a 50 Pfg. und Mk. 1.
Junge Ferkel,
fütterfrei und beste Klasse, hat abzugeben
O. Burkhardt, Klause.

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
Fr. Pat. Mk. 1.00, 1.50, 2.00 u. 2.40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.
Probieren mit Angabe nächster Niederlage senden Kostlos.
**Feinste ostpreussische
Molkereibutter,**
Stück 65 Pfg.
Max Faust, Burgstr. 14.

Goldne Angel.

Schlachtefest.
Heute
Schlachtefest.
Heute
F. Dahn.

Hubold's Restauration.
Schlachtefest.
Heute

Wohne jetzt
Markt Nr. 28,
im Hause des Kaufmanns Rauch.
Frau Kappen, Schamme.

Geschäfts-Berlegung.
Wohne von 1. Oktober ab
Seitenbentel Nr. 2/3
bei Herrn Schuhmachermeister
Richard Schmidt.
Frau Bortha Kassel,
Stellenvermittlerin.

Verdienst.
Eine sehr beliebte Feuerver-
sicherung sucht leistungsfähige
Agenten bei höchsten Bezügen.
Offerten unter E E 125 „Inva-
lidendank“ Dresden erbeten.

**Gründlichen
Gefangunterricht**
nach der Methode der Frau Unger-Haupt
in Leipzig erteilt
Elsa Mühlpfordt,
Remmert 65.

Ein solider Schriftsetzer
findet bei mir Stellung.
C. Görling.

Ein unversehrter
Gelehrterführer
wird bei hohem Lohn sofort gesucht.
O. Burkhardt, Klause.

Ein lediger, aber älterer alleinstehender
Schäfer
per sofort gesucht.
Mittergut Wollendorf bei Merseburg.

Ein sanberes Dienstmädchen
wird per sofort oder später gesucht
Gothardstraße 41.

Gesucht wird zum 15. Nov. ein zuverlässiges
Dienstmädchen.
Emilie Bernhardt, Saalftr. 7.

**Dienstmädchen
oder Aufwartung**
für den ganzen Tag gesucht
Stadtapotheke.

Ein junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen
Weihenellerstraße 29.

Singe eine
Aufwartung
von 8-11 und 2-4 Uhr
Weihenellerstraße 3, im Laden.

Eine Aufwartung
ge sucht
Parfadenstr. 1.

Unabhängige Frau
zur Aufwartung ge sucht
Hallestr. 36.

1 Aufwartung
ge sucht
gr. Ritterstraße 14, II.

Aufwartung
für einige Stunden ge sucht. Zu erfragen
Remmert 24.
Entlaufen eine Bernhardt'sche
Hunde, gelb im weissen
Brust, auf den Namen „Bobon“ hörend. An-
zugeben gegen gute Belohnung an
Mitternacht Wengelobert, bei Hof. Corbetta.
Eine Zylinderuhr in Meißener Uhr
gefunden. Abholen
Gothardstraße 24, 3 Tr.
Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Im Berliner Metallarbeiterausstand haben sich am Montag 137 kleinere Firmen vor dem Einigungsamt des Gewerbebezirks mit den Vertretern der auswärtigen Metallarbeiter und Gürtler auf der Grundlage eines Vergleichs geeinigt. Hierzu erklärt die Vereinigung der Berliner Metallwaren-Fabrikanten, daß diese 137 Firmen insgesamt gegen 600 Arbeiter beschäftigen, jede im Durchschnitt noch nicht 5 Arbeiter. „Dagegen umfaßt die „Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten“ 230 Firmen mit 14700 Arbeitern. Diese Firmen lehnen sämtlich den veröffentlichten Tarifvertrag ab. Ausständig sind bei ihnen bisher etwa 3000 Arbeiter, ohne welche aber fast nirgends der Betrieb aufreht erhalten werden kann. Darin werden am 30. d. Mts. abends die übrigen etwa 12000 Arbeiter entlassen.“ Die Mitglieder der Vereinigung Berliner Metallwarenfabrikanten haben am Mittwoch nach Feierabend ihre Betriebe zum größten Teil geschlossen und dies durch Abgang ihrer Arbeiter, die darauf vorbereitet waren, mitgeteilt.

Zum Ausstand der Berliner Omnibusangestellten veröffentlichte am Mittwoch die Allgemeine Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft an den Anschlagtafeln folgende Erklärung: Veranlaßt durch vielfache schriftlich und persönlich vorgelegte Bitten ausständiger, entlassener Kutscher, Schaffner und Stallleute um Wiedereinstellung sind wir bereit, denselben entgegenzukommen, indem wir Kutscher, Schaffner und Stallleute, welche über 10 Jahre in unseren Diensten standen, sofort, und diejenigen, welche über 5 Jahre in Diensten waren, bei Bedarf wieder einstellen wollen. Die betreffenden Arbeitssuchenden haben sich auf ihren früheren Deposits zu melden. Das augenblicklich im Dienst befindliche Personal wird beibehalten.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Sept. Der Doppelmörder Arbeiter Venanz aus Dranienbaum ist von Leuten am Sonntag in der Nähe von Zerbst in Anhalt gesehen worden. Er trug ein Bündel bei sich, in welchem sich jedenfalls der Leberzieher befindet, der im Stiefel mit erwidert ist. Lemig sieht herunter gekommen aus und trägt jetzt einen struppigen Vollbart, doch soll er sich bisweilen auch einen falschen schwarzen Bart umhängen. Am Montag wurde eine Razzia nach dem Flüchtling unternommen, an derselben beteiligte sich Militär, sächsische Schulleute von Zerbst und Kutscher des Kreises. Lemig wurde nicht gefunden. Die Verfolgung wird trotzdem eifrig fortgesetzt, hoffentlich mit dem gewünschten Erfolg, damit sich die Aufregung unter den Einwohnern legt.

Weißenfels, 1. Okt. Sein 25jähriges Berufs-Jubiläum ist dem Schloßmeister Herrn August Rosprich am heutigen Tage zu feiern vergönnt. Der aus Merseburg gebürtige Jubilar trat am 1. Oktober 1853 bei den 9. Husaren in Dienst. Bei diesem Regimente diente er zehn Jahre. Am 1. Oktober 1863 kam er als Wachmeister zur reitenden Schutzmannschaft nach Berlin, woselbst er bis zum 1. Oktober 1878 diente. In seiner Eigenschaft als Wachmeister der Berliner Schutzmannschaft verließ ihn der russische Kaiser Alexander II. bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Bad Ems den Stern zum St. Annen-Orden und schenkte ihm außerdem noch eine goldene Uhr. Im Jahre 1875 wurde ihm das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Mit dem heutigen Tage im Jahre 1878 übernahm Rosprich den Dienst als Schleusenmeister der Wabeschleuse, den er bis jetzt gewissenhaft versieht. Neben sind 50 Jahre vergangen seit seinem Diensteintritt ins Heer und 25 Jahre, seit er den Posten als Schleusenmeister bekleidet.

Rosleben, 29. Sept. Kaum hat die hiesige Zuckerfabrik heute morgen ihre Kampagne begonnen, so hat sich auch schon gegen Abend ein Unglück ereignet. Der Maurer Hermann Schumann, der an den sogenannten Dampfschiffen beschäftigt ist, mußte, da seine Ablosung durch ein Begräbnis verhindert war, zur rechten Zeit da zu sein, noch etwas länger bleiben. Da sah er, daß „das Glas“ trübselig. Pflichtgetreu will er die Verschraubung anziehen, als plötzlich das Glas mitlaut der Scheibe herausgeschleudert und der folgende Saft über ihn ergießt. Der bedauernswerte Mann wurde schwer am Gesicht und Oberkörper verbrüht. Sein Zustand läßt Schlimmes befürchten.

Auhaußen, 29. Sept. Hier wurde am vergangenen Mittwoch durch Herrn Bezirkswachmeister Radloff ein polnischer Arbeiter verhaftet. Derselbe war in einem hiesigen Geschäft in Arbeit getreten, zeigte sich aber nach kurzer Zeit so renitent, daß zu seiner Verhaftung geschritten werden mußte. Dabei stellte sich heraus, daß man es wahrscheinlich mit einem jener Driebeberger zu tun habe, die der

militärischen Stellung aus dem Wege gegangen. Auf telefonische Anfrage beim Bezirkskommando in Bitterfeld folgte die Weisung, den Burschen festzuhalten und nach dort zu transportieren. Das geschah. Der Flüchtlingsverhörer beehrte sich und der Bursche wurde sofort eingezogen. Heute dient das Frischchen bereits bei den 27ern in Halberstadt, wo sich Zeit finden wird, über die goldene Freiheit nachzudenken.

Eisenach, 29. Sept. Die Errichtung eines Landschaftstheaters bei Eisenach ist ein Gedanke, der neuerdings aufgetaucht ist und bereits zur Abhaltung einer Versammlung in Eisenach geführt hat. Der Begründer des analogen Theaters bei Thale im Harz, Herr Dr. Wachler, hatte die Versammlung veranstaltet, um auf Grund seiner Erfahrungen das Wesen, die Erfordernisse und Betriebs-Verhältnisse eines solchen Theaters zu beleuchten, um dadurch für den Plan Zustimmung zu machen.

Weimar, 30. Sept. Beim Fensterputzen stürzte gestern vormittag die bei dem Brauereibesitzer Deinhardt bedienstete Friederike Helbig aus dem Fenster auf das Glasdach des Hinterhauses. Schwerverletzt wurde das Mädchen in das Krankenhaus gebracht.

Erfurt, 29. Sept. Der Bäckermeister Gebbe in Schmalkalden wurde gestern morgen in seinem Jagdrevier erschossen aufgefunden. Die Leiche lag mit dem Gesicht nach unten an einem Wege in der Nähe einer Wiese. Neben dem Erschossenen befand sich sein Gewehr. Wie jetzt feststeht, liegt ein Verbrechen vor. Der ärztliche Befund hat ergeben, daß der tödliche Schuß in einer Entfernung von ca. 20 m von einer zweiten Person abgegeben worden ist. Jedenfalls hat Gebbe ein Konto mit Wilddieben gehabt, in dessen Verlauf ihm der Schuß, der die Lunge und das Herz verlegte, beigebracht wurde.

Erfurt, 29. Sept. Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern auf einem Grundstück an der Schornhorststraße. Ein 18jähriger Schlosser experimentierte mit einem Acetylen-Apparat; er ließ dabei die Vorrichtung außer acht, die das Verhältnis zwischen der Gasproduktion und dem Fassungsvermögen des Reservoirs regeln. Der Reservoir erpödierte und der junge Mann erlitt schwere Verletzungen im Gesicht, der Kiefer wurde ihm vollständig zermetert.

Schönebeck, 28. Sept. Von einem schweren Geschehniß ist der Pastor Steinhausen in dem benachbarten Glinde betroffen worden. Der Geistliche, annähernd Sechziger, hatte am vergangenen Sonntag seinen Amtsbruder in Pömmelte vertreten; als er die Kanzel verließ, konnte er plötzlich nicht mehr sehen, sodaß er geleitet werden mußte. Der Erblindete ist sofort nach Halle gebracht worden.

Magdeburg, 29. Sept. Mit Rücksicht auf die Jahrmarktsfeier, welche beabsichtigt die Polizei, um Aufhebung der Messe beim Ministerium vorstellig zu werden.

Plauen, 29. Sept. Die hiesige königliche Amtshauptmannschaft hat für ihren Bezirk jede Vereinerlichung von Branntwein an Kinder unter 14 Jahren verboten.

Dresden, 1. Okt. Gestern abend wurde die deutsche Städteausstellung feierlich geschlossen. Staatsminister von Meißel hielt eine Rede, in der er der hohen Bedeutung der Städteausstellung gedachte und im Auftrage des Königs allen Beteiligten Dank aussprach. Bürgermeister Leopold dankte namens der Stadt Dresden der Staatsregierung, den Behörden, den Ausschüssen und den Ausstellern und brachte ein Hoch auf den König aus.

Botanischen.

Merseburg, den 2. Oktober 1903.

Mit Rücksicht auf den demnächst beginnenden neuen Unterrichtskursus an den landwirtschaftlichen Winterschulen dürfte es unsere Leser aus den ländlichen Kreisen interessieren zu erfahren, daß die seit längerer Zeit geschlossenen Unterhandlungen wegen der Übernahme dieser Schulen in die Verwaltung und Unterhaltung durch die Landwirtschaftskammer mit den meisten Anhalten zum Abschluß gelangt sind, mit den übrigen aber auch in Kürze zum Ziele führen werden. Die bestehenden acht Winterschulen der Provinz wurden nach dem Jahresbericht der Landwirtschaftskammer im Winterhalbjahr 1902/03 von 450 Schülern besucht. Diese Zahl entspricht längst nicht der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe, für deren zukünftige Leiter die Winterschulen in erster Linie bestimmt sind. Wir möchten deshalb der Unternehmung der landwirtschaftlichen Winterschulen durch die landwirtschaftliche Bevölkerung dringend das Wort reden und weisen darauf hin, daß der Beginn des neuen Unterrichtskursus festgesetzt ist für die Winterschule zu Anstetten auf den 29. Okt.,

Artern 27. Okt., Erfurt 20. Okt., Gemtin 26. Okt., Merseburg 27. Okt., Queblinburg 27. Okt., Wittenberg 2. Nov. und Worbis 27. Okt. Die Anmeldungen sind baldmöglichst zu bewirken und werden von den Leitern der Anstalten, den Herren Dr. Herzberg-Krenschke, Herbst-Artzen, A. Geißel-Erfurt, Dr. Kienle-Gemtin, Dr. Gwallig-Merseburg, Blasch-Dueblinburg, Dr. v. Spillner-Wittenberg, Schlieper-Worbis, entgegengenommen.

In dieser Woche wird, wie schon gestern kurz erwähnt, der hiesige Musikverein wieder seine Übungen in dem Gymnasium beginnen. Obgleich er noch kein volles Jahr besteht, zählt er bereits 451 Mitglieder, und wir dürfen hoffen, daß diese Zahl noch wachsen wird. Für das Winterhalbjahr sind wieder Konzerte geplant. Wie wir hören, soll das erste Konzerte in nächster Zeit stattfinden. Für die Aufführung am Lorenstempel wird die Einübung des Requiem von Cherubini in Aussicht genommen, während für das zweite Gesangskonzert am Ende des Halbjahrs ein Oratorium gewählt werden wird. An Stelle des Herrn Musikdirektors Schumann, der noch nicht völlig hergestellt ist, wird der stellvertretende Dirigent Herr Lehrer Schumann zunächst die Gesangsabende leiten. Anmeldungen von Mitgliedern werden in der Buchhandlung von Stollberg entgegengenommen.

Jubiläum der Weltpostkarte. Am 1. Oktober waren 25 Jahre vergangen, seit besondere mit einem Frankostempel von 10 Pf. versehene Weltpostkarten eingeführt wurden. Anders, als von der Reichspostverwaltung ausgegebene und unmittelbar mit dem Frankostempel versehene Postkarten wurden damals im internationalen Verkehr noch nicht zur Postbeförderung zugelassen. Auch gelangten damals noch keine unfrankierten oder unzureichend frankierten Postkarten zur Absendung.

In einer Versammlung des Gewerkevereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt dieser Tage der Land. Techn. Herr Spreer einen ebenso interessanten als lehrreichen Vortrag über die Gewinnung des Eisens und die Herstellung der verschiedenen Sorten dieses Metalls. Der Redner ging zurück bis in die Zeit, wo die Menschen begannen, das Eisen zu gewinnen, erläuterte den Schmelzungsprozess in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien bis zur Gegenwart und wies darauf hin, daß den Erzen eineinhalb Stoffe entzogen, anderenteils wieder Stoffe zugeführt werden müssen, um ein brauchbares Material zu erhalten. Die hierzu erforderlichen Defen und Gerätschaften veranschaulichte der Herr Vortragende durch Zeichnungen, die bei der Versammlung reges Interesse hervorriefen. Als die besten Konsumenten der Hüttenwerke bezeichnete Herr Spreer den modernen Schiffs- und den Eisenbahnbau; beide Industriezweige verbrauchen ganz gewaltige Eisenerzeugnisse. Mehrere von den Zubörenden gestellte Fragen wurden von dem Redner bereitwillig beantwortet und damit das lebhafteste und dankbare Interesse, welches der Vortrag bei allen Anwesenden gefunden, bis zum Schluß wachgehalten.

Personalien. Der Postassistent Mangel ist von Tscheln nach hier und der Postgehülfe Frenzel von hier nach Dberöbilingen (See) versetzt worden.

Bauernregeln für den Monat Oktober. Hat der Oktober viel Regen gebracht, so hat er auch gut den Acker bedacht. — Nichts kann mehr vor Regen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfügen. — Nicht der Oktober sich in den Winter, ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter zu früh an zu toben, wird man ihn im Dezember nicht loben. — Wenn's im Oktober friert und schneit, bringt der Januar milde Zeit. — Wolfgang Regen, verspricht ein Jahr voll Segen. — Oktober und März gleichen sich allemwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sicht das Raub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Bon Lucia bis St. Simonstage zerstört der Nauppenmeister Plage. — Wie im Oktober die Regen haufen, werden im Dezember die Stürme braufen. — Oktober raus, Januar lau. — Oktoberbimmel voller Sterne hat warme Defen gerne. — Oktobergewitter sind Leichenbitter. — Fette Bögel und Dachs, pfeift im Winter die Lohse. — Je fetter die Dachs und Bögel sind, desto kälter erscheint das Christkind. — Trägers Hächen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Fällt der erste Schnee in den Schnee, vor strengem Winter kündet er Schutz. — Oktobergewitter sagen befähigt, der künftige Winter sei weiterwichtig. — Wenn Simon und Judas mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Fällt das Raub vor Leogear, so ist das nächste ein fruchtbar Jahr. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — Ist St. Gallus naß, ist's für den Winter kein Spas. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht raub

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Freitag den 2. Oktober.

1903.

Für das laufende Quartal werden noch
Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der
Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Der Besuch des Zaren am österreichischen Kaiserhof

ist am Mittwoch erfolgt. In Wien hat sich Kaiser
Nikolaus nicht erst lange aufgehalten, sondern ist mit
Kaiser Franz Josef sogleich nach dem Schloß Schön-
brunn gefahren, von wo aus es dann allezeit zur
Jagd nach Esterházy geht. Diese Monarchenbe-
gegnung ist für die Balkanfrage von ganz be-
sonderem Interesse, weil dadurch die österreichisch-
russische Entente bezüglich der Orientwirren noch ein-
mal in feierlicher Form ihre Bekräftigung erhält.
In diesem Sinn wird die Zarenreise nach Österreich
dennoch auch in der Presse gebührend und nachdrücklich
auf die friedlichen Ziele der Balkanpolitik beider
Reformmächte hingewiesen. Das „Wolffsche Bureau“
übermittelt uns eine Reihe solcher Pressestimmen,
woraus wir folgende wiedergeben:

Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt:
„Der Kaiser trifft am Mittwoch in Wien ein, um
einer Einladung des Kaisers Franz Josef folgend, an
Jagden in Würzberg teilzunehmen. Dieser Besuch ist
ein neues Zeichen der traditionellen intimen Be-
ziehungen, die zwischen den beiden erhabenen Souveränen
zum Wohle ihrer Völker bestehen und so mächtig zur
Erhaltung des allgemeinen Friedens, dem
bedingten Ziele ihrer Bemühungen beitragen.“

Die offiziöse „Wiener Abendpost“ schreibt:
„Die Völker der Monarchie bringen mit Gefühlen
berähtiger Freude dem hohen Gäste ehrentätige Will-
kommenrufe dar. Gilt es doch einen mächtigen
Herrscher zu ehren, den seit langem nicht nur innige
Freundschaft mit unserem Kaiser vereint, sondern auch
volle Uebereinstimmung der Ziele, die auf
die Wahrung des Weltfriedens und die Wohl-
fabrik der Völker gerichtet sind.“

Ueber die Ankunft des Zaren in Wien,
bei welcher Gelegenheit ein ganz ungewöhnlich großes
Truppenaufgebot erfolgte, berichtet das „Wolffsche
Bureau“ folgendes: Die Begrüßung zwischen
Kaiser Franz Josef, der die Uniform seines russischen
Kerbolim-Regiments trug, und Kaiser Nikolaus, der
die Uniform seines österreichisch-ungarischen Wlana-
Regiments angelegt hatte, auf dem Beschabnhof war
überaus herzlich. Beide Monarchen schüttelten ein-
ander die Hände und küßten sich zweimal. Nachdem
sie dann die Ehrenkompanie abgeschritten hatten,
folgte die Vorstellung der Erzherzoge und der beider-
seitigen Gefolge. Darauf führten die Monarchen,
unter Kanonenschuß und Ovationen der zahlreichen
Menge nach dem Schönbrunner Schloß. Auf dem
ganzen Wege bildeten Truppen Salven;
an mehreren Stellen waren prächtige Triumpfbogen
errichtet. Im Schloß wurde Kaiser Nikolaus von
den Erzherzoginnen und den obersten Würdenträgern
empfangen. Die Monarchen zogen sich sodann auf
kurze Zeit in ihre Gemächer zurück. Um 11 1/4 Uhr
sah in der großen Galerie des Schloßes Frühstück-
stisch statt. Um 2 1/2 Uhr nachmittags erfolgte die
Abreise der Monarchen nach Würzberg.

Der König von Rumänien wird nach dem
„B. Z.“ auf der Rückreise nach Bukarest in Wien
eintreffen und eine neuerliche Begegnung mit Kaiser
Franz Josef haben, welche mit Rücksicht darauf, daß
sie unmittelbar nach dem Besuche des Zaren erfolgt,
nicht ohne politische Bedeutung erscheint.



Wie schon vorhin angegeben, hat daraufhin Graf
Khevenhery den Kaiser telegraphisch ge-
beten, ihn seines Amtes entheben zu wollen. Infolge-
dessen unterläßt auch seine Reise nach Wien, wo er
beim Empfang des Kaisers Nikolaus die ungarische
Regierung hätte vertreten sollen. Die Mütter be-
zeichnen als eigentliche Ursache der Abstinenz im
Abgeordnetenhaus den Umstand, daß die Mehrheit
die Erklärungen des Grafen Khevenhery gegenüber den
Aussagen des österreichischen Ministerpräsidenten
nicht energisch genug gefunden und eine schärfere
Zurückweisung der Stellungnahme v. Körbers in der
Armeefrage gefordert habe. Die von der liberalen
Partei eingesetzte Kommission zur Feststellung des
Militärprogramms der Partei begann am Dienstag
ihre Arbeiten. Graf Khevenhery nahm an der
Sitzung nicht teil und brachte der Kommission
zur Kenntnis, daß er seine Demission eingereicht habe.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus er-
klärte am Mittwoch Graf Khevenhery,
daß er infolge der gefrigen Abstimmung sein Ent-
lassungsgesuch eingereicht und den Kaiser gebeten habe,
dieses anzunehmen. Er bitte das Haus, bis zur Er-
neuerung der Regierung die Sitzungen zu vertagen.
Bei diesen Worten erhob sich der Minister-
präsident und vertiefte mit sämtlichen
Ministern den Sitzungssaal. Präsident
Graf Apponyi erklärte, daß der Rücktritt des
Ministeriums kein Grund sei, die Sitzung aufzu-
heben; die Beratung sollte fortgesetzt werden. Franz
Kossuth drückt sein Bedauern darüber aus, daß
das Ministerium „strecke“, er dankte der Majorität
für ihre getreue Haltung und drückte den Wunsch
aus, daß ein Ministerpräsident ernannt werde, der
die Uebergriffe des österreichischen Ministerpräsidenten
v. Körber entschieden zurückweise. Es wäre, fuhr
Kossuth fort, wünschenswert gewesen, daß die
Stellungnahme gegen die Einmischung Körbers in
ungarische Angelegenheiten einhellig geschehen wäre.
Abgeordneter Rafovsky erklärte, die Regierung
habe kein Recht, sich von der Beratung fernzuhalten,
da die Demission des Ministerpräsidenten noch nicht
angenommen sei. Er erklärte namens der Volks-
partei, daß er die Aussagen des österreichischen
Ministerpräsidenten von Körber entschieden zurück-
weise und sie als eine Verletzung der verfassungs-
mäßigen Rechte Ungarns bezeichnen müsse. Redner
kritisierte des Weiteren die Ausführungen Körbers,
daß er seinen gesellsch. Einfluß auf alle die Arme-
betreffenden Angelegenheiten auszuüben entschlossen

sei, und bezeichnete dieselben als einen Vorstoß gegen
das ungarische Gesetz, das betreffs gewisser Angelegen-
heiten des Heeres das Verfügungsrecht des ungarischen
Reichstages uneingeschränkt bestimme. Nachdem
sämtliche Parteiführer ihre Stellungnahme gegen die
Aussagen v. Körbers über die Armeeangelegenheiten
gelegt, führte Giza Kubinyi (Regierungspartei) aus,
daß er, ohne einen Austritt seitens der liberalen
Partei erhalten zu haben, erklären müsse, daß die
liberale Partei kein Kabinett unterstützen
werde, das nicht ermächtigt sein werde, die
die Rechte Ungarns verletzenden Anordnungen
v. Körbers auf das entsprechende
Maß zu reduzieren. Die Kossuthpartei begrüßte
wünschte den Redner zu seinen Ausführungen. Nach
längerer Debatte vertagte sich das Haus bis zur
Neubildung des Kabinetts.

Zur Lage auf der Balkanhalbinsel.

Ueber die Lage auf der Balkanhalbinsel kommt eine
berühmte Meldung aus Sofia, aus der sich von
neuem ergibt, daß die nachdrücklichen Warnungen der
Großmächte in Bulgarien ihre Wirkung nicht ver-
fehlt haben.

Der bulgarische Ministerpräsident Petroff
empfing am Montag eine Abordnung der mazedo-
nischen Kolonie in Sofia, welche die Frage
an ihn richtete, welche Haltung die bulgarische Re-
gierung einnehme und einnehmen werde gegenüber der
mazedonischen Frage und wie die Regierung den Fall
eines Angriffskrieges gegen die Türkei ins Auge faße.
Der Ministerpräsident erwiderte nach dem Be-
richt der „Agence télégraphique bulgare“, seiner andern
Regierung lägen die Interessen der Mazedonier und
Adrianopolianer mehr am Herzen als der jetzigen.
Der Gesichtspunkt der Regierung, welche
immer die Freundschaft der Türkei und
vollständige Uebereinstimmung in allen
Streitfragen mit derselben nachgesucht,
sei durch die jüngsten Ereignisse nicht ge-
ändert worden. Die Regierung verfolge die
Ereignisse mit dem Interesse, welches sie zulassen,
und werde niemals wieder das Recht noch die Pflicht
vernachlässigen, ihren Landsleuten zu nützen, besonders
in einem tatsächl. so ersten Augenblick. Die Re-
gierung werde daher in den Interessen der Brüder in
Mazedonien und Adrianopol ihr eigenes Interesse
suchen, ohne indes die vitalen Interessen
Bulgariens aufs Spiel zu setzen. „Denn“,
fügte er hinzu, für jede bulgarische Regierung
müssen die Interessen und die Sicherheit
Bulgariens den Vorrang haben vor der
Sympathie und den Pflichten gegenüber
den Brüdern in der Türkei.“

In Serbien scheinen sich die politischen Ver-
hältnisse, nun die Schupshinawahlen vorüber sind, doch
einigermassen bessern zu wollen. Die Delegierten
der beiden radikalen Fraktionen nahmen am
Dienstag folgenden Beschluß an: „Die Delegierten,
eine Vereinigung der radikalen Parteien anstrebend
und wünschend, beschließen, daß eine starke aus beiden
Fraktionen zu bildende Regierung auf Grundlage
eines gemeinsamen Programms eingesetzt und kräftig
unterstützt werde.“ Dem getroffenen Uebereinkommen
nach sollen in das Kabinett unter dem Vorstehe von
Gruffich drei gemäßigte und drei selbständige Kabi-
neltreue eintreten.

Zu der Verurteilung der Nischer Offi-
ziere teilt „Narodni List“ mit, die Angeklagten
hätten vor der Urteilsfällung das Verlangen gestellt,
daß ihre Angelegenheit dem Offizierskorps zur Ent-
scheidung vorgelegt werde. Sie hätten zugleich erklärt,
für den Fall, daß die Mehrheit der Offiziere ihr
Verhalten nicht billigen sollte, würden sie ohne
Weiteres bedeutend strengere Strafen annehmen; sie
wären jedoch überzeugt, daß drei Viertel des Offiziers-
korps ihre Haltung billigen würde.

In der Belgader Militärakademie wurde
nach der „Neuen Fr. Presse“ ein Zirkular erlassen,
welches die Ausschreibung eines als Lehrer ver-